

## Zwönitzer Handballer kassieren höchste Saisonpleite

Das einzig Positive, das aus der samstäglich 20:41 (8:22)-Klatsche der Sachsenligahandballer des Zwönitzer HSV 1928 beim HC Einheit Plauen gezogen werden konnte, war die Tatsache, dass sich an der Tabellensituation der Erzgebirger quasi nichts verändert hatte. Allerdings stimmte die Art und Weise des Debakels bedenklich, denn dass der Leistungsunterschied zwischen dem feststehenden Aufsteiger in die mitteldeutsche Oberliga und den eigentlich zu den Überraschungsteams der Rückrunde gehörenden Zwönitzern normalerweise keine 21 Treffer beträgt, werden vermutlich die meisten Insider der Sachsenliga ungesehen unterschreiben. "Meine Mannschaft war im Vergleich zu Plauen heute überhaupt nicht anwesend. Auch wenn das Saisonziel Klassenerhalt geschafft wurde - so darf man sich nicht präsentieren - auch nicht beim Sachsenmeister", schimpfte Trainer Vasile Sajenev über das Auftreten seiner Sieben, die im Grunde über 60 Minuten jenseits von Gut und Böse agierte.

Bereits nach wenigen Minuten der Partie drängte sich förmlich ein kleines Déjà-vu auf, denn das Spiel der 28-er beim Aufsteiger Cunewalde zu Beginn der Serie begann ähnlich. Ob es an der noch offenen Rechnung vom Überraschungserfolg der Zwönitzer vom Jahr zuvor an gleicher Stelle lag oder einfach nur an der Tatsache, dass der HC Einheit seinen zahlreichen Fans unbedingt ein würdiges letztes Heimspiel präsentieren wollte, sei dahingestellt. Fakt war, dass Zwönitz in Sachen Körpersprache, Kampfkraft und gedanklicher Präsenz den Spitzenstädtern vom Anpfiff weg so deutlich unterlegen war, dass einem schon in Minute 12 beim x-ten Kontertreffer zum 8:1 und den Gedanken an die noch anstehenden 48 Spielminuten Angst und Bange werden konnte.

Im Angriff langsam und ohne Spielwitz agierend, hatten die Erzgebirger gegen die kompromisslose Gastgeberabwehr vom Anpfiff weg keine Chance auf Erfolg. Verlorene Bälle führten zu sofortigen Kontern und zu einem Blitzstart des HC mit dem 4:0 nach knapp fünf Minuten. Dass diese Tatsache hinsichtlich Sicherheit in die Karten der Vogtländer spielte, lag in der Natur der Sache. Munter ging es ohne jegliche Veränderung am Gesamteindruck weiter und auch die ersten personellen Veränderungen sowie die fällige Auszeit der 28-er bereits nach 11 Minuten zeigten quasi keine Wirkung auf das Spiel. Die bis in die Haarspitzen motivierten Parkettherren waren den braven Erzgebirgen immer den kleinen Tick voraus, konterten die auch im Rückwärtsgang deutliche Reserven aufweisende Zwönitzer immer wieder aus, was letztlich zum bereits desaströsen Pausenergebnis führte.

Die Tatsache, dass sich der HSV für den zweiten Durchgang vornahm, selbigen ausgeglichen oder gar mit einem leichten Plus zu gestalten, war sicherlich löblich. Allerdings bedarf ein solches Vorhaben nach dem soeben erlebten einer gewissen inneren Überzeugung und auch dem absoluten Willen, damit dies in die Tat umgesetzt werden kann. In der Vergangenheit gab es durchaus die eine oder andere Partie, wo der HSV ein solch ähnliches Spiel zwar natürlich nicht mehr gedreht, jedoch mit starkem Aufbegehren zumindest noch für ein achtbares Endergebnis gesorgt hatte. Nicht aber am letzten Samstag in Plauen. Der Tabellenführer ließ zu keiner Sekunde locker und den 28-ern fehlten an diesem Tag einfach die Mittel, ein wenig besser ins Spiel kommen. Lediglich die Tatsache, dass dem in der zweiten Hälfte ins HC-Gehäuse eingewechselten Enrico Fuchs doch der eine oder andere Ball mehr durchflutschte als dem im ersten Durchgang bestens aufgelegten Steffen Schüller, sorgte dafür, dass Zwönitz in der Endabrechnung noch auf 20 Treffer kam. Den vielen Plauener Konterläufen jedoch vermochten die immer mehr aufsteckenden Erzgebirger bis zum Schlusssignal leider nichts entgegenzusetzen.

Zwönitz:

Ranft;

Franke (1), Holec (2), Mitsutake (1), Hartenstein (7), Becher,  
Köhler (6/1), F. Schuster, M. Schuster (2), Kotesovec (1)

7m: Plauen: 0      Zwönitz: 1

2min: Plauen: 3      Zwönitz: 2